



Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 22. Nov. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte Doggio seine Rede fort. Er glaubt, daß die Schwierigkeiten der Situation im Aeußern bis zur Berathung in der von Cavour einberufenen Kammer zurückgehen, welche Rom als Hauptstadt des Königreichs erklärte. Diese Berathung hat Ungeduld erregt und den nachfolgenden Administrationen Schwierigkeiten geschaffen. Schließlich forderte er ein Votum, das den Weg der Einigung zwischen den Fraktionen der Majorität vermittelt Verhandlungen mit dem gegenwärtigen Ministerium auf parlamentarischer Grundlage nicht versperre.

Turin, 22. Nov. Die heutige „Discussion“ veröffentlicht die von dem Ministerium Ratazzi vom 20. Mai bis zum 6. Juli an die Behörden gerichteten Depeschen, die zum Zweck hatten, die Verbindungen Garibaldi's zu verhindern und dem Unternehmen desselben entgegen zu treten.

In der Deputirtenkammer sprachen Desanctis und Decesare gegen das Ministerium. Letzterer hatte behauptet, daß im Jahre 1859 unter dem Ministerium Ratazzi die Einigkeit Italiens kompromittirt gewesen sei, wogegen Depoli die Grundlosigkeit dieser Anschuldigung konstatierte. Die Rede Depoli's wurde mit Beifall aufgenommen.

Vifa, 23. Nov. Heute Vormittag hat Dr. Zanetti die Kugel aus der Wunde Garibaldi's glücklich entfernt.

Paris, 23. Nov. Hier eingetroffene Nachrichten aus Athen vom 22. d. melden, daß der dortige englische Gesandte, der über die Wahl des Prinzen Alfred zu Rathe gezogen worden, geantwortet habe, er wolle sich in die Wahlangelegenheit nicht mischen; die Griechen könnten frei wählen. Die Wahlen werden am 6. Dezember beginnen und am 10. zu Ende sein. Die Wahl des Prinzen Alfred hat viele Wahrscheinlichkeit.

London, 23. November. Nach Berichten pr. „Arabia“ aus New-York vom 13. d. M. herrschte an der dortigen Börse eine leichte Panik in Folge von Gerüchten, daß Burnside geschlagen worden und Harper's-Ferry von den Conföderirten wieder eingenommen sei. Die Quelle dieser Gerüchte war indess keine authentische. General Rosentanz war zu Nashville angekommen; die Communication zwischen dieser Stadt und dem Norden war wieder hergestellt. Die Conföderirten haben sich südlich von Nashville zurückgezogen. Der Finanzminister hat mit der Bank eine Anleihe von 12 Millionen auf die Zeit von 14 Tagen abgeschlossen, bis wohin der Abschluß der öffentlichen Anleihe erfolgt sein wird.

In New-York war am 13. der Cours auf London 146 1/2, Goldagio 3 1/2, Baumwolle fest, 64; Cerealien waren steigend.

Turin, 21. Novbr. „Discussion“ erklärt in einem Leitartikel, sie sei überzeugt, daß die Kammer aufgelöst wird, falls diese ein Misstrauensvotum gegen Ratazzi abgibt.

Triest, 22. Novbr. [Mirko Petrovich] ist von Cetinje hier angekommen.

Preußen.

Berlin, 22. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst gerubt: Dem katholischen Pfarrer Heinrich Pohaus zu Auerkirchen im Landkreise Münster den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, und dem Schullehrer Carl Gottlob Schäfer zu Görlitz das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; sowie an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Consuls Heins in Harburg den dortigen Kaufmann Eduard Eddelbüttel zum Consul daselbst, und den bisherigen Vice-Consul Kerros in West zum Consul daselbst zu ernennen.

Der Baumeister Cronau ist zum königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und demselben die Eisenbahn-Baumeister-Stelle zu Gladbach an der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn verliehen worden.

Dem Kaufm. J. F. Brillwiz in Berlin ist unter dem 21. Nov. ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene, in ihrer Zusammensetzung als neu und eigenthümlich erkannte Maschine zum Scheiden und Auswaschen von Steinohle und Mineralien, ohne jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staates ertheilt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Hasenstein zu Marggrabowa ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Gumbinnen, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, veretzt worden.

Befugung vom 14. November 1862, betreffend einige Aenderungen in den unterm 2. Mai d. J. emanirten „Nachrichten für diejenigen Freiwilligen, welche in die Schiffsjungen-Division aufgenommen zu werden wünschen.“

Mit Bezugnahme auf die unterm 2. Mai d. J. emanirten „Nachrichten für diejenigen Freiwilligen, welche in die Schiffsjungen-Division aufgenommen zu werden wünschen“ (Staats-Anzeiger Nr. 115 S. 869) wird im Einverständnis mit dem königlichen Marine-Ministerium Nachstehendes bestimmt und zur Kenntniß der Armee gebracht:

- 1) Von der Beibringung des in dem § 3 ad b. der allegirten Nachrichten erforderlichen ärztlichen Attestes ist für die Zukunft abzusehen. Der Impfschein ist nach wie vor beizubringen.
- 2) Dem § 5 der mehrerwähnten Nachrichten tritt als Passus 5 folgender Zusatz hinzu:

Die Landwehr-Bataillons-Commandos haben mit den Eltern u. d. der zur Einstellung in die Schiffsjungen-Division angemeldeten Freiwilligen Verhandlungen aufzunehmen, durch welche sich jene zur Erstattung der für den Marsch von der Heimath nach Danzig ihren Söhnen zu zahlenden Gelder für den Fall verpflichten, daß dieselben beim Eintritt in die Schiffsjungen-Division verweigern.

Berlin, den 14. November 1862.
Kriegs-Ministerium. Allgemeines Kriegs-Departement.
v. Gläzinski. v. Bose.

Se. Majestät der König haben allergnädigst gerubt: Dem Maurer Carl Christian Marquardt zu Pfaffendorf im Kreise Freistadt die Erlaubniß zur Anlegung der von der kais. russischen Regierung ihm verliehenen silbernen Rettungs-Medaille am Abamir-Bande zu ertheilen. (St.-Anz.)

Berlin, 22. November. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König verweilte gestern Nachmittag einige Zeit im kronprinzlichen Palais bei den durchlauchtigsten Kindern Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin. Im Laufe des Tages machten dort auch Ihre königlichen Hoheiten die Frau Prinzessin Alexandrine einen Besuch. — Se. Maj. der König nahm heute die Vorträge des Militär- und Civil-Cabinetts und mehrere Meldungen im Beisein des General-Feldmarschalls Freiherrn v. Wrangel und des Kommandanten entgegen.

[Ihre Majestät die Königin] hat in den Tagen, die ihrer Abreise von Koblenz vorausgingen, einer sehr gelungenen Ausführung des Oratoriums „Paulus“ in dem Musik-Institute beigewohnt und sich höchst beifällig darüber zu äußern geruht. Ihre Majestät hat weitere Anordnungen in Betreff der gemeinnützigen Angelegenheiten,

denen Allerhöchstdieselbe fortdauernd Ihr Interesse schenkt, für diesen Winter getroffen, und ist unter allgemeiner Theilnahme der dankbaren Provinzial-Residenz-Stadt am 17. Früh nach Karlsruhe gereist. — In Mainz wurde Ihre Maj. von den Spitzen der Militär- und Civil-Behörden der Bundesfestung begrüßt. In Karlsruhe verweilte Allerhöchstdieselbe im engsten Familienkreise und stattete sowohl der vermittelten Großherzogin Sophie, als der Frau Markgräfin einen Besuch ab. Ihre Majestät wurde in Frankfurt von dem königlichen Bunde-Gesandten Herrn v. Usedom empfangen und traf am 21. Früh in Weimar an. Daselbst wird am 24. die feierliche Einweihung der griechischen Grabkapelle, welche für die irdischen Ueberreste der verstorbenen Großherzogin Großfürstin neben der großherzoglichen Familiengruft erbaut ist, unter Assisenz mehrerer Geistlichen stattfinden, zu welcher Feier Se. Maj. der Kaiser von Rußland den General-Adjutanten und Militär-Bevollmächtigten in Berlin, Grafen Adlerberg, nach Weimar sendet.

[Se. königliche Hoheit der Prinz v. Wales], welcher gestern noch in Rom der Geburtstagsfeier seiner erlauchten Schwester, der Frau Kronprinzessin, beiwohnte, hat, wie man erfährt, heute bereits von dort aus mit seinen Begleitern die Rückreise nach Osborne angetreten.

Berlin, 22. Nov. [Ueber die Erhöhung der österreichischen Couponssteuer] schreibt die „N.-Z.“: Wir machten vor einigen Tagen auf die Bedeutung, welche die in Wien vorbereitete Erhöhung der österreichischen Couponssteuer von 5 auf 7 pSt. für die auswärtigen Gläubiger des österreichischen Staats hat, aufmerksam, und wiesen nach, daß dieselbe für diese, die nicht zu den steuerpflichtigen österreichischen Unterthanen gehören, nichts mehr und nichts weniger sei, als eine willkürliche Verkürzung ihrer verbrieften Forderungsrechte an den österreichischen Staat, als eine zwangsweise Zinsreduction. Wir machten darauf aufmerksam, daß es Sache der auswärtigen Minister derjenigen Staaten, deren Unterthanen auf diesem Wege spolirt werden sollen, sei, sich der Rechte derselben auf diplomatischem Wege anzunehmen. Die Nachsicht, welche man gegen Oesterreich in Betreff der permanenten Nichtachtung des Münzvertrages, welcher den Umlauf nicht einlösbaren Papiergeldes, das mit Zwangscours ausgestattet ist, verbietet, gelübt hat, hat in diesem Falle keinen Vorwand. Der Einwand, daß die auswärtigen Regierungen machtlos seien, weil sich nicht constataren läßt, wie große Summen österreichischer Papiere in den Händen der resp. Staatsangehörigen sich befinden, ist durchaus nicht stichhaltig, da es sich ja nicht um eine gerichtliche Einklagung handelt. Wie man der „Spen. Z.“ aus Wien schreibt, hat der niederländische Gesandte intervenirt, weil in Holland gegen 400 Mill. in österreichischen Papieren angelegt sein sollen, und dem Grafen Reichenberg begreiflich gemacht, wie sehr der österreichische Staatscredit durch eine derartige Finanzoperation leiden würde. Auch von preussischer und anderer Seite ist gegen dieses intendirte Verfahren eine gleiche Erklärung erfolgt. Es wäre wünschenswerth, daß neben dem Standpunkte des eigenen finanziellen Interesses der österreichischen Regierung auch der des Rechtes geltend gemacht würde.

[General-Zollconferenz.] Wie mehrere Blätter übereinstimmend melden, soll die General-Zollconferenz am 5. Januar im Sitzungssaal des bairischen Handelsministeriums zu München eröffnet werden.

Berlin, 23. Novbr. [Preßprozeßstatistik.] Vor der vierten Criminaldeputation des Stadtgerichts wurde gestern nur ein Preßprozeß verhandelt und die Vernichtung eines Artikels in Nr. 297 des berner Tagesblattes „der Bund“ wegen einer darin enthaltenen indirecten Aufforderung zur Steuerverweigerung (§ 87 Str.-G.-B.). Somit ergiebt die Berliner Preßprozeßstatistik der beiden letzten Wochen (vom 10. bis 23. Novbr.) folgendes bemerkenswerthe Resultat: Abgesehen von der Verurtheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu einer Geldstrafe von 30 Thlrn. wegen Aufnahme ausländischer Lotterie-Anzeigen, einer Anlage wegen Verleumdung gegen die „Berliner Gerichtszeitung“ und einer anderen wegen mangelnder Cautionsbestellung gegen den „Beobachter an der Spree“, die beide aus formellen Gründen nicht zur Verurteilung kamen, wurden politische Preßprozeße verhandelt: von dem Kammergericht einer, von dem Stadtgericht dreiundzwanzig. Letztere zerfallen wiederum in solche, die gegen in Berlin mit Beschlag belegte nicht preussische, und in solche, die gegen Berliner Zeitungen gerichtet waren. Gegen jene handelte es sich, bei dem Mangel einer der preussischen Gerichtsbarkeit verantwortlichen und fahbaren Person, nur um Vernichtung des betreffenden Artikels, und war in keinem der verhandelten zwölf Fälle ein Beschlagnahme-Interessent erschienen. Nichtsdestoweniger wurde in zwei Fällen (Nr. 242 und 243 der leipziger „Allgemeinen Zeitung“) die Beschlagnahme aufgehoben. Unter den zehn Vernichtungen figurirt der berner „Bund“ allein mit fünf Fällen (Nr. 269, 274, 284, 297, 301); die frankfurter „Süddeutsche Zeitung“ ist dreimal (Nr. 143, 199, 222), die „Wochenchrift des Nationalvereins“ (Nr. 126) und die leipziger „Deutsche Allgemeine Zeitung“ (Nr. 249) sind je einmal verurtheilt. Bei den elf Anlagen gegen hiesige Journale, allermeist Beleidigungen der Minister betreffend, erfolgten nur drei Verurtheilungen: der Redacteur der „Tribüne“ wurde (wegen Majestätsbeleidigung in Nr. 118) zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, die „Börsezeitung“ (wegen Beleidigung der k. Eisenbahn-Direktion zu Oberfeld in Nr. 371) und die „Deutschen Jahrbücher“ (wegen Beleidigung des k. Staatsministeriums, in Band 10, Heft 1) zu je 20 Thlr. Geldbuße. Freigesprochen wurden dagegen: die „Berliner Börsezeitung“ dreimal (Nr. 305, 476, 478), der „Publicist“ zweimal (Nr. 211 und 214), die „Berliner Allgemeine Zeitung“ (Nr. 400), die „Deutschen Jahrbücher“ (Band 4, Heft 1) und die „Tribüne“ (Nr. 120) je einmal. Dabei sind alle die Fälle, in denen der Gerichtshof in einem incriminirten Artikel weniger strafbare Stellen gefunden hatte, als die Staatsanwaltschaft, nicht berücksichtigt. — Auch das Kammergericht hat in dem qu. einen Falle einen der Angeklagten freigesprochen und die gegen den Anderen erkannte Strafe nicht unerheblich ermäßigt.

* **Berlin, 23. Nov.** [Aus dem Ministerium. — Die Kreisordnung. — Die Auflösung des Abgeordnetenhauses. — Schuldenmacher.] Die „Mont. Z.“ bringt folgende Nachrichten: Die Resultatlosigkeit der Verhandlungen des Ministeriums dauert nach und zugehenden Mittheilungen fort, und es ist schwer anzugeben, was häufiger ist, Beschlässe oder verworfene Vorschläge. Es werden die Budgets von 1863 und 1864 in vollständig neuer Form vorgelegt werden, und zwar hat man für die neue Aufstellung folgenden Verfahren eingeschlagen. Die verschiedenen Anträge des Abgeordnetenhauses sind einer nochmaligen Prüfung unterworfen, und die Berichte den verschiedenen Ressort-Ministern vorgelegt, welche ihre Gutachten dann der Gesamtberathung des Ministeriums unterbreiten. Es sind viele Arbeitskräfte erforderlich, um bei der noch kurzen Zeit mit den Vorlagen zu Stande zu kommen. — In Bezug auf die Kreisordnung erfährt man jetzt, daß der Minister des Innern nach den zu erwartenden Vorschlägen der Provinziallandtage einen vollständig neuen Entwurf ausarbeiten lassen und den Kammern vorlegen will. — Die Auflösung des Abgeordnetenhauses ist beschlossene Sache, freilich nicht formell und offiziell, allein es ist eine Eventualität, die in den entscheidenden Kreisen als unabwendlich

und selbstverständlich in das Auge gefaßt wird. Der Ministerpräsident soll sich nicht für diese Maßregel begeistern, allein er wird den Umständen Rechnung tragen müssen, welche durch sein Hinzutreten zu dem Adressen-Wesen hervorgerufen worden sind. Fraglich ist dagegen bis zur Stunde, ob man zur Abschaffung eines neuen Wahlgesetzes schreiten, oder auf Grund des bisherigen die Neuwahl vollziehen lassen wird. Der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes, so verächtlich man uns, liegt fertig vor. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird inessen jede Wahl zu einer radikalen Kammer führen, selbst wenn — wie es in der Absicht der Regierung liegt, der Umfang der Repressiv-Maßregeln bedeutend erweitert werden soll.

Schon wieder haben zwei Offiziere der Garde, darunter einer dem Eliten-Regiment der Armee angehörend, ihre Zahlungen eingestellt. Der Eine hat es bis zu einer Schuldenlast von 50,000 Thaler, der Letztere gar bis zu 100,000 Thlrn. gebracht. Dieser bietet im Accorde ca. 30 pSt., der Erstere 50 pSt. Wenn die beiden Herren angeklagt werden sollten, so haben sie bereits ihren Gläubigern angedroht, sich auf den Einwand der väterlichen Gewalt zu stützen, der bekanntlich durchgreifend ist. Natürlich hat keiner der Herren es beim Schuldenmachen gesagt, daß er noch unter väterlicher Gewalt stände, daß ihm also eine der Haupteigenschaften mangle, Schulden zu contrahiren. Der Eine der Schuldner hat übrigens mit Regulirung seiner Schulden komischer Weise eine hiesige sehr bekannte Persönlichkeit betraut, die selbst übermäßig verschuldet ist, die täglich mit Mobilien resp. Personal-Executionen verfolgt wird, und der es bisher aller Anstrengungen ungeachtet noch nicht hat gelingen wollen, seine eigenen Schulden zu reguliren.

[Zur deutsch-dänischen Frage.] Dem Vernehmen nach haben, wie die „Kreuztg.“ schreibt, Oesterreich und Preußen bereits in einem vorläufigen Berichte, welchen sie in Bezug auf ihre letzten Schritte zur Erzielung einer gütlichen Erledigung des dänisch-deutschen Conflictes den anderen deutschen Cabineten mitgetheilt haben, die Eröffnung gemacht, daß sie das Mandat, welches ihnen der Bund übertragen, in Folge der Zurückweisung ihrer Vorschläge von Seiten des kopenhagener Cabinetts als beendet betrachten, und daß der Bund nun weitere Entscheidungen zu treffen haben werde. In dieser Richtung sind jetzt, wie man versichert, vorbereitende Unterhandlungen eingeleitet. Es würde in Kurzem eine Vorlage bezüglich dieser Angelegenheit in der Bundesversammlung erwartet werden können, da Oesterreich und Preußen einen gemeinsamen Antrag zu stellen beabsichtigen. (Vergl. die leigr. Dep. und unsere J berl. Corresp. im gestr. Morgenbl. D. Red.)

[Ein merkwürdiger Zwischenfall bei Ueberreichung einer Ergebenheits-Adresse.] Bei einer Audienz, die an einem der letzten Tage Se. Majestät der König einer Anzahl von Deputationen mit sogenannten Ergebenheitsadressen ertheilte, ereignete sich folgender und von glaubwürdiger Seite mitgetheilte Vorfall. Nachdem die verschiedenen Sprecher ihre Anrede gehalten hatten, erbat sich noch ein Mitglied der einen Deputation das Wort und zuvörderst seine und seiner Genossen Loyalität betheuernd, hob er hervor, daß dieselbe Ergebenheit gegen Se. Majestät den König allen denen innewohne, die ähnliche Adressen überbracht hätten. Er fühlte sich aber gedrungen, es auszusprechen, daß man sich der Wahrnehmung nicht verschließen könne, daß die Ueberzeugung, welche die Untersreiber und Ueberbringer der Adressen besele, nur die einer verschwindenden Minorität seien, daß das Land im Großen und Ganzen die Meinungen nicht theile, welche in diesen Adressen ihren Ausdruck gefunden hätten. Es sei daher für das Interesse des Königs und Landes gerathen, auf einen Ausweg zu denken, um die Eintracht zwischen beiden zu befestigen. Wie begreiflich, wurde dies Intermezzo von den übrigen Deputirten mit einem Erstaunen aufgenommen, von dem wir dahin gestellt sein lassen, ob es größer oder geringer als der Aergers gewesen, welchen sie über dasselbe empfanden. Se. Majestät hörte den Sprecher indess wohlwollend bis zu Ende an und nachdem er geendet, ihm durch eine Verbeugung dankend, schritt er alsdann zur Verlesung der vorher festgestellten Antwort.

[Aus Kummelsburg in Pommern] wird der „Stern-Zeitung“ nachfolgendes Ereigniß mitgetheilt: Der Gutsbesitzer auf Papenzin, einem Rittergute bei Kummelsburg, begegnete am vergangenen Montag auf der Rückkehr von der Jagd seinem Schärer, welchem er vorgekommener Vernachlässigungen wegen eine Rüge ertheilte; hierbei entspann sich zwischen beiden ein Wortwechsel, der damit endete, daß der Schärer seinen Herrn mit einer Mißgabel angriff, wobei er ihm eine Verletzung am linken Arm beibrachte. Der Gutsbesitzer ergriff hierauf seine geladene Büchse und schoß den Schärer auf der Stelle nieder. Der Schuß war unglücklichweise dem Schärer durch die linke Brust gegangen und hatte den sofortigen Tod desselben zur Folge.

Koblenz, 21. Nov. Ihre Majestät die Königin ließ, der „Kobl. Ztg.“ zufolge, wenige Tage vor Ihrer Abreise von hier die Lehrer und Schüller der hiesigen Gewerbeschule in das Residenzschloß entbieten und wurden dieselben dort von Allerhöchstdieselben auf das Huldsvollste empfangen. Ihre Majestät geruhten, sich die Schüller vorstellen zu lassen, dieselben durch anregende Worte zu freudiger Thätigkeit zu ermuntern, sie dann in einen Saal zu führen, wo als Geschenke für die Schüller ein Telegraph und die Reliefs der schönsten rheinischen Wandentmale aufgestellt waren, und ihnen vor dem Abschiede Erfrischungen darboten zu lassen.

Deutschland.

Karlsruhe, 21. Nov. [Flüchtlinge und Amnestie.] Verschiedene Zeitungen geben Mittheilungen über amnestirte badische Flüchtlinge. Der frühere Literat Karl Blind — der während der Revolution „badischer Gesandter“ in Paris war, und seit lange als Flüchtling in London lebte — ist vorgestern in seiner Vaterstadt Mannheim angekommen, schon gestern aber wieder abgereist, um sich durch einige deutsche Länder nach London zurückzubeben. Dr. Geeder will noch nicht aus Amerika zu uns zurückkehren, sondern vorerst an der Spitze seines (82.) Regiments unter General Siegel seinem Adoptiv-Vaterlande Dienste leisten. Der Advokat Brentano soll sich in nicht günstiger Lage in Amerika befinden, und das Recht der Advokatur in Baden wieder zu erlangen hoffen. Der ehemalige Rechtsadvocat Karl Dünker, gewesener Civil-Commissär und Mitglied der constituirenden Versammlung von 1849, hat sich mit dem in Offenburg als Fabrikbesitzer anhängigen Gögg, während Blinds Anwesenheit in Mannheim, ebenfalls dahin begeben, und alle drei haben Besuche bei ihren alten Freunden gemacht. Dünker wohnt in Springen bei Pforzheim. (N. Pr. Z.)

Kassel, 21. Nov. [Zur Ministerkrisis.] Der, die jetzige Ministerkrisis besprechende, bereits telegraphisch angezeigte, Artikel der „Kasseler Ztg.“ lautet wörtlich: Durch die Erklärung des Hrn. Landtags-Commissärs in der Sitzung der Stände-Versammlung vom 18. d. M. haben unsere Leser bereits

von der oberschwebenden Ministerkrise erhalten. Wir haben dem heute die Mittheilung binzufügen, daß Se. Königl. Hoheit der Kurfürst das Entlassungsgesuch der Ministerialvorstände vorgestern angenommen hat, und daß die letzteren vorerst die laufenden Geschäfte noch fortzuführen beauftragt worden sind.

Flensburg, 20. Nov. [Krawalle.] Der „Flensb. Ztg.“ zufolge haben an den letzten Abenden in Folge in jüngster Zeit entstandener Streitigkeiten zwischen Gemeinden des hier garnisonirenden dänischen Bataillons und hier ansässigen Personen aus den unteren Klassen verschiedene nicht unbedeutende Excesse stattgefunden.

Oesterreich.

Wien, 21. Nov. [Die Krankheit des Sultans.] Der griechische Gesandte. Der hiesige ottomanische Botschafter, Fürst Kallimachi, wurde von seiner Regierung beauftragt, die in Umlauf gebrachten Gerüchte von der Erkrankung des Sultans officiell zu dementiren. Nach einer gestern hier angelangten Depesche aus Konstantinopel soll sich der Sultan in jeder Beziehung des besten Wohlbefindens erfreuen. Was zu den erwähnten Gerüchten allenfalls Anlaß gegeben haben konnte, war eine leichte Erkältung, die sich der Sultan vor mehreren Tagen auf der Jagd zugezogen hatte, die aber durchaus keine ernsteren Folgen gehabt hat.

Frankreich.

Paris, 21. Nov. [Vorbereitungen auf einen langen Feldzug.] Ueber Cadix sind Nachrichten aus Vera-Cruz vom 19ten Oktober eingetroffen, wozu General Forey, der bereits nach Drizaba aufgebrochen war, sämtliche Puebla beherrschende Pässe zu besetzen beabsichtigte. Den Oberbefehl über die ihm gegenüberstehende mexicanische Armee hat an Zaragoza's Stelle Ortega (nicht Comonfort) erhalten. Die letzten Nachrichten über St. Nazaire reichen nur bis zum 15. Oktober, an welchem Tage die Louisiana Vera-Cruz verließ. Der „Moniteur“ meldet heute aus dieser Post, daß die Lage Drizaba's günstiger und der Gesundheitszustand besser geworden sei. Am 9. Oktober befanden sich in den drei Lazarethen von Drizaba und dem Lazarethe von Cordova, welche zusammen 1200 Betten haben, „nur 561 Kranke“ von den 10,000 Mann, welche auf der Linie von Soledad nach Drizaba stehen. Auch war es, da die Regenzeit aufgehört hatte, gelungen, für die 10,000 Mann Lebensmittel auf 40 Tage zusammenzuschaffen. Mit eingebornen Lieferanten waren Verträge abgeschlossen, welche dem Corps bis zum 31. März f. S. frisches Fleisch, Proviant, Zucker, Kaffee und Fourage sichern. Ein Lieferant hat sich verbindlich gemacht, 1000 Str. Mehl theils nach Puebla, theils nach Mexico zu liefern, desgleichen Hafer, Mais und Stroh, sobald Forey in jenen Städten eingetroffen sein wird. Der „Moniteur“ bringt heute auch den Schluß des gestern begonnenen Berichtes, aus dem sich Jeder selbst überzeugen kann, daß die Lage des kleinen Corps in jeder Beziehung sehr kritisch gewesen ist, da das Volk von Mexico sich nichts weniger als beifert hat, den Franzosen als Befreier entgegen zu jubeln.

Großbritannien.

[Die Millionäre des Grundbesitzes für die Millionäre der Baumwolle.] Lord Derby und einige andere Notabilitäten bemühen sich heute von den Millionären Lancashire's den Vorwurf hartnäckiger Selbstsucht abzuwälzen. Wir finden mehrere Zuschriften von diesen Apologeten in „Times“, „Daily News“ u. a. Blättern. Alle heben gleichmäßig hervor, daß die Höhe der Armenabgabe an sich richtiger Maßstab sei, wenn man nicht zugleich Seelenzahl, Beschäftigung, Natur des Besitzthums und viele andere Umstände in Anschlag bringe. Davon abgesehen, sei der größte Theil der ärmern Bevölkerung von Lancashire längst außer Stande, auch die niedrigste Armenabgabe zu entrichten. Von dem, was viele Fabrikanten geleistet und verloren haben, könne man sich kaum einen Begriff machen. Sie hätten eine zwar nicht sehr hohe Armenabgabe zu zahlen, aber diese Abgabe werde nicht nur von ihrem Wohnhaus, nicht nur von ihrer stillstehenden Fabrik, sondern auch von allen kleinen Häusern erhoben, die sie für ihre Arbeiter gebaut haben, und von denen sie jetzt keinen Mietzins beziehen. Außerdem hätten viele nach dem Grundbesitz gehandelt, die linke Hand nicht wissen zu lassen, was die rechte thut. „Daily News“ dagegen erzählt aus Rochdale, daß einige dreißig arme Arbeiter unlängst wegen Nichtbezahlung der Armenabgabe, die ihr Grundbesitzer früher zu entrichten pflegte, gepfändet wurden. Einer derselben, Namens Holden, der wegen 6 Sch. 9 d gepfändet wurde, hat eine Familie von 8 Mitgliedern zu ernähren. Diese Familie von 8 Personen lebt von 8 Sch. die Woche, 2 Sch. die sie von der Stadt erhält und außerdem von 6 Pfd. Mehl und 4 Pfd. Brot, die ein Unterstützungsfond liefert. Ueber die geheimen Wohlthaten, welche die Fabrikanten ihren Arbeitern erweisen, machen sich „Times“ und „Daily News“ bitter lustig. Die „Times“ sagt: Wenn diese geheime Wohlthätigkeit nicht zu den seltenen Ausnahmen gehörte, so würden wir nicht eine halbe Million Menschen von ungefähr 1 Sch. die Woche per Kopf darben sehen. Wenn einmal die Grundbesitzer nur einen dreimonatlichen Rentenertrag, wenn die Kaufleute nur einen Gewinn von drei Monaten, und wenn die Fabrikanten einen Bruchtheil von 1 pCt. des in den letzten Jahren gewonnenen Geldes zum Besten der Nothleidenden opfern, dann werden wir denken, daß Lancashire sich zu schämen und keine Pflicht und Schuldigkeit zu thun anfängt. [Uebertriebene Neutralität.] Aus Liverpool schreibt man, daß die Conföderirten dort wieder 2 neue schnellsegelnde gepanzerte Dampfer angekauft haben. Die beiden Schiffe wurden eigens für die Conföderirten erbaut. Der schnelle Raddampfer „Douglas“, der zwischen Liverpool und der Insel Man bisher gefahren ist, wurde von Leuten, die es mit dem Süden halten angekauft und wird nächstens mit einer

werthvollen Ladung abgehen und den Versuch machen, durch die Blockade zu schlüpfen. Mehrere Gentlemen in Liverpool und Manchester haben durch die Wegnahme der „Angli“ und „Scotix“ sowie des „Minho“ gegen 250,000 Pfd. verloren.

Osmanisches Reich.

Der „Trierer Zeitung“ wird über den Wahnsinn des Sultans aus Konstantinopel folgendes geschrieben: „Gellung ist nicht zu erwarten, und die magnetisirenden Derwische mit ihren Zauberformeln, ihrem Handauslegen haben so wenig wie die Aerzte eine Besserung zuwege gebracht. Wenn ihn indeß seine Manie nicht überfällt, wenn vor allen Dingen seinen Launen und Wünschen Genüge geschieht, und ihn kein direkter Widerspruch reizt, benimmt er sich anscheinend vollkommen vernünftig. Nur die Art, wie er die Weiber schonungslos verfolgt und knechtet, und wie er, was dem Staat zum höchsten Nachtheile gereicht, mit dem Gelde umgeht, indem er es massenhaft an Schlaupföpfe und Schmeichler, die sich ins Käufchen lagern, verschenkt, läßt den Wahnsinn durchblicken.“

Breslau, 24. November. [Die städtische Schulrath-Stelle.] So eben hören wir, daß Herr Prof. Schmidt aus Kötthen auf persönliches Ersuchen des Staatsministers v. Seebach, welcher ihm erklärte, daß die herzoglich gothaische Regierung alle seine Bedingungen genehmige, die Stelle eines Schulraths und Seminardirectors in Gotha definitiv angenommen hat. Er schreibt darüber an einen hiesigen Freund: „In Betracht, daß meine Wahl in Breslau noch unentschieden ist, ferner, daß mir die Stelle des Stadtschulrathes in Breslau nicht definirbar vorkommt, endlich, daß dem Schulrath die inneren Angelegenheiten der Schule gänzlich entzogen zu sein scheinen und er darum in Gefahr ist, sich im äußeren Mechanismus verlieren zu müssen: habe ich das Anerbieten von Gotha angenommen und bitte Sie nun, bei den betreffenden Persönlichkeiten dahin zu wirken, daß mein Name von der Candidatenliste zurückgezogen wird. Zugleich bitte ich Sie inständigst, den Herren Stadtverordneten, welche sich für mich und meine Wahl interessirt haben, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Wie im Leben werde ich vergessen, wie hoch ich von einem großen Theile der hochachtbaren städtischen Vertreter in Breslau geehrt bin.“

Breslau, 24. November. [Feuersgefahr.] In Nr. 38 auf der Albrechtsstraße entstand gestern Vormittag dadurch Feuersgefahr, daß der am Boden eines Schornsteins angeammelte Ruß sich entzündet und eine hölzerne Einsteigehür in Brand gesetzt hatte. Als die Feuermehr ankam, war die Gefahr schon größtentheils beseitigt.

Wosen, 23. Nov. [Ein betrübendes Ereigniß] bildet heute das Tagesgespräch. Der Lieutenant des 6. Regiments (W.) hatte sich gestern Abend aus einer Gesellschaft nach Hause und zur Ruhe begeben. Heute früh fand man denselben, wahrscheinlich an Kohlendampf erstickt, todt. Die sofort herbeigerufenen Aerzte waren nicht im Stande, den Ersticken wieder ins Leben zu rufen. Der Verstorbene gehörte mit zu den liebenswürdigsten Personen des Regiments, und giebt sich allgemeines Bedauern kund. — Der in Hamburg vorgestern verhaftete Post-Expeditionseleve Franz soll, wie bestimmt verlautet, heute Abend auf der Eisenbahn hier eintreffen.

Die „Hamburger Nachrichten“ melden über die Verhaftung des entflohenen Postbeamten Fr. folgendes aus Hamburg, vom 22. Novbr.: Vorgestern Abend wurde ein fleißig verfolgter Post-Assistent aus Wosen, welcher bei der dortigen Post Briefe mit Geldern und Werthpapieren, so viel bis jetzt hat festgestellt werden können, zum Betrage von 6000 bis 7000 Thlr. unterschlagen hatte und flüchtig geworden war, von der Polizei hier ermittelt und verhaftet, nachdem er beinahe eine Woche in einem hiesigen Hotel logirt hatte. Außerdem verkehrte er in einer Wirthschaft, aus welcher er ein leichtfertiges Frauenzimmer mit nach Amerika nehmen wollte, wohin er über England zu gehen beabsichtigte. Bis dort hatt er auch bereits für sich und seine Begleiterin Passagier-Billette gelöst. Da er der Polizei, welche seine Absicht in Erfahrung gebracht hatte, verdächtig erschien, so suchten ihn zwei Polizei-Offizianten in der gedachten Wirthschaft auf und forderten ihm seinen Paß ab. Er gab an, denselben in seinem Hotel zurückgelassen zu haben, wohin die Offizianten ihn nun begleiteten. Auf seinem Zimmer angekommen, erzog er unbemerkt ein scharf geladenes, doppelläufiges Zerzerol, das ihm jedoch von den Offizianten, die es bemerkten, sofort wieder entrisen wurde, ehe es ihm gelang, den Paß zu spannen. Als sie ihn darauf vor dem Hotel in eine Drofsche steigen lassen wollten, um ihn nach dem Stadthause zu bringen, suchte er zu entfliehen, wurde aber von den Offizianten bald wieder eingeholt, überwältigt und nach dem Stadthause abbracht. In seinem Besitze befanden sich noch über 6000 Thlr. Er ist ein Menich im Alter von 27 Jahren.“

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Paris	Barometer.	Lufttemperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 22. Nov. 10 U. Ab.	330,18	-3,8	ED. 1.	Bedeckt.
23. Nov. 6 U. Morg.	330,09	-5,6	ED. 1.	Trübe.
2 Ubr Nachm.	330,28	-1,4	ED. 1.	Heiter.
10 Ubr Abds.	330,61	-6,6	ED. 1.	Heiter.
24. Novbr. 6 U. Morg.	331,04	-3,8	ED. 0.	Bedeckt. Nebel.
Breslau, 22. Nov. 2 U. Nachm.	334,49	-2,3	E. 1.	Heiter.
Wien, 21. Nov. 10 U. Abds.	330,39	-1,4	N. 1.	Bedeckt.

Breslau, 24. Nov. [Wasserstand.] D. B. 12 F. 4 Z. U. B. — F. 5 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die Rente begann zu 70, 30, hob sich auf 70, 35, fiel auf 70, 15 und schloß matt und unbelebt zu Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 1/2 eingetroffen. — **Schluß-Course:** 3proz. Rente 70, 20. 4 1/2proz. Rente 98, —. Italienische 5proz. Rente 70, 90. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 492. Credit-mobilier-Aktien 1085. Lombard. Eisenbahn-Aktien 590. Oester. Credit-Aktien —. **London, 22. Nov., Nachm. 3 Uhr.** Wetter schön, jedoch kalt. Consols 92 1/2. 1proz. Spanier 46 1/2. Mexikaner 33 1/2. Sardinier 83 1/2. 5proz. Russen 95. Neue Russen 93. **Wien, 22. Nov., Mitt. 12 Uhr 30 Minuten.** Börse fest, beliebt. 5proz. Metall 71, 30. 4 1/2proz. Metall 61, 75. Bank-Aktien 791. Nordbahn 189, 50. 1854er Loose 91, 50. National-Anleihe 82, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 238, 50. Creditaktien 211, 60. London 121, 80. Hamburg 92, —. Paris 48, 40. Gold —. Silber —. Böhmische Westbahn 174, 25. Lombardische Eisenbahn 290, —. Neue Loose 132, —. 1860er Loose 88, 65. **Frankfurt a. M., 22. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten.** Vollständige Geschäftsstille. — **Schluß-Course:** Ludwigsb.-Verb. 139 1/2. Wiener Wechsel 95 1/2. Darmstädter Bank-Aktien 230. Darmstädter Zettelbank 253 1/2. 5proz. Met. 56 1/2. 4 1/2proz. Met. 49 1/2. 1854er Loose 73. Oester. National-Anleihe 66. Oester.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 221. Oester. Bank-Antheile 752. Oester. Credit-Aktien 210. Neueste Oest. Anleihe 72 1/2. Oester. Elzabeth-Bahn 120. Rhein-Nahe-Bahn 27 1/2. Mainz-Ludwigsb. Lit. A. 127 1/2. **Hamburg, 22. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten.** Fest, aber rubig. **Schluß-Course:** National-Anleihe 66 1/2. Oester. Credit-Aktien 88 1/2. Vereinsbank 102 1/2. Norddeutsche Bank 101 1/2. Rheinische 96. Nordbahn 62. Disconto williger 4 1/2 — 4. —. Wien —. —. Petersburg —. **Breslau, 22. Nov.** [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, ab auswärtig unbeachtet. Roggen loco niedriger, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 76 angeboten, 74 1/2 und vereinzelt 75 zu bedingen. Del pr. Nov. 29 1/2, pr. Mai 29 1/2. Kaffee ruhig. Zink stille. **Liverpool, 22. Novbr.** [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umfas. — Surate 1, ameritanische Baumwolle 2 höher, als die niedrigsten Preise der letzten Woche. Fair Dhollerab 14 1/2 — 14 1/4. **Berlin, 22. Nov.** Mit der getriggen Börse verglichen, war die heutige lebhafter, aber weniger in den österreichischen Papieren, die gestern die Bor-

band hatten, als in einigen Eisenbahn-Actien. Von den österreich. Sachen war nur Böhmische Westbahn lebhafter, und auch diese nur in der ersten Börsenstunde; eine ziemlich bis zum Schluß anhaltende Bewegung erhielt sich dagegen in Oesterreichischen, und zwar mit unaußhaltbar steigender Tendenz. In Doppel-Ludwigsb. Eisenbahn-Actien läßt die bei diesem Papier in der Hauffe engagirte Speculation es an Anstrengungen nicht fehlen, den Cours zu halten, was auch heute geschah, obwohl ein großes Institut namhafte Summen effectiv zu verkaufen Ordre hat, und trotz namhafter Verkäufe noch Posten von der Börse mit nach Hause nahm. Der Kampf, der sich auf diesem Gebiet des Marktes entspann, gab der Börse im Ganzen einen lebhafteren Ton, obwohl die Mehrzahl der andern Effecten, wenn gleich durchschnittlich fest, doch leblos und unthätig blieb. Uebrigens zeigt sich Geld etwas williger, Disconto erhielt sich zwar im Allgemeinen auf 3 1/2, doch nicht mit der feistherigen Sprödigkeit. (W. u. S. 3.)

Berliner Börse vom 22. November 1862.

Fonds- und Geld-Course.		Div. Z.
Freiw. Staats-Anleihe	102 1/2 G.	1861 F.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4 99 1/2 a 1/2 bz.	7 3/4
dito 1854, 55A, 57	4 102 1/2 bz.	7 3/4
dito 1856	4 102 1/2 bz.	7 3/4
dito 1853	4 99 1/2 G.	7 3/4
dito 1859	5 107 1/2 bz.	7 3/4
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2 90 1/2 bz.	151 bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3 1/2 127 1/2 bz.	171 1/2 a 172 1/2 a 172 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4 102 1/2 bz.	—
Kur-u. Neumärker	3 1/2 92 1/2 G.	—
dito dito	4 101 1/2 G.	—
Pommersche	3 1/2 91 1/2 bz.	—
dito neue	4 100 1/2 bz.	—
Posensche	4 103 1/2 G.	—
dito	3 1/2 99 1/2 G.	—
dito neue	4 98 1/2 bz.	—
Schlesische	3 1/2 94 1/2 bz.	—
Kur-u. Neumärker	4 100 bz.	—
Pommersche	4 99 1/2 G.	—
Posensche	4 99 1/2 G.	—
Preussische	4 99 1/2 bz.	—
West- u. Rhein.	4 99 1/2 bz.	—
Sächsische	4 100 bz.	—
Schlesische	4 100 1/2 G.	—
Louisdor.	— 109 1/2 G.	—
Goldkronen	— 9 6 1/2 G.	—

Ausländische Fonds.		Div. Z.
Oesterr. Metall	5 58 1/2 bz.	1861 F.
dito 54 Pr.-Anl.	4 75 1/2 B.	5 1/2
dito neue 100 fl.-L.	4 71 1/2 B.	5
dito Nat.-Anleihe	5 67 1/2 B.	5
dito Bankn. n. Wbr.	5 82 1/2 bz.	5
Russ.-engl. Anleihe	5 80 1/2 bz.	5
dito B. Anleihe	5 80 1/2 bz.	5
dito poln. Sch.-Obl.	5 84 1/2 bz.	5
Poln. Pfandbriefe	4 —	5
dito III. Em.	4 88 1/2 bz.	5
Poln. Obl. à 500 Fl.	4 93 1/2 G.	5
dito à 300 Fl.	5 94 1/2 G.	5
dito à 200 Fl.	— 24 B.	5
Poln. Banknoten	— 89 bz.	5
Kursch. 40 Thlr.	— 68 B.	5
Baden 35 Fl.	— 31 1/2 B.	5

Actien-Course.		Div. Z.
Aach.-Düsseld.	3 1/2 87 1/2 B.	1861 F.
Aach.-Mastricht.	3 1/2 29 1/2 G.	5 1/2
Amst.-Rotterdam	5 4 95 1/2 G.	5 1/2
Berg.-Märkische	6 1/2 110 1/2 bz.	5 1/2
Berlin-Anhalter	8 1/2 144 1/2 a 1/2 bz.	5 1/2
Berlin-Hamburg.	6 1/2 121 G.	5 1/2
Berlin-Potsd.-Mgd.	11 1/2 213 1/2 bz.	5 1/2
Berlin-Stettiner.	7 1/2 132 B.	5 1/2
Breslau-Freiburg.	6 1/2 139 G.	5 1/2
Cöln-Mindener	12 1/2 3 188 1/2 bz.	5 1/2
Frankf.-St. Eisenb.	6 1/2 5 129 1/2 bz. u. G.	5 1/2
Ludw.-Börsch.	8 1/2 140 G.	5 1/2
Magd.-Halberst.	2 1/2 4 329 1/2 B.	5 1/2
Magd.-Wittenbrg.	1 1/2 4 45 1/2 B.	5 1/2
Mainz-Ludw. A.	7 1/2 126 1/2 bz.	5 1/2
Mecklenburger	2 1/2 4 63 a 63 1/2 a 63 bz.	5 1/2
Münster-Hammer	4 1/2 97 1/2 B.	5 1/2
Neisse-Brieger	3 1/2 4 83 1/2 G.	5 1/2
Niederschles.	4 1/2 99 1/2 bz.	5 1/2
N.-Schl. Zwißnig.	1 1/2 4 65 1/2 G.	5 1/2
Nordb. (Fr.-W.)	3 1/2 4 63 1/2 1/2 u. 1/2 bz.	5 1/2
dito Prior	— 4 1/2	5 1/2
Oberschles. A.	7 1/2 171 1/2 a 172 1/2 a 172 bz.	5 1/2

Wechsel-Course.		Div. Z.
Amsterdam	107 1/2 143 1/2 bz.	1861 F.
ditto	2 M. 142 1/2 bz.	2 M.
Hamburg	8 T. 181 1/2 bz.	8 T.
London	3 M. 6. 20 1/2 bz.	3 M.
Paris	2 M. 79 1/2 bz.	2 M.
Wien österr. Währ.	8 T. 82 1/2 bz.	8 T.
ditto	2 M. 81 1/2 bz.	2 M.
Augsburg	2 M. 56 1/2 bz.	2 M.
Leipzig	8 T. 99 1/2 G.	8 T.
ditto	2 M. 99 1/2 G.	2 M.
Frankfurt a. M.	2 M. 56 1/2 bz.	2 M.
Petersburg	3 W. 98 1/2 bz. 3M. 98 1/2 bz.	3 W.
Warschau	8 T. 109 1/2 G.	8 T.
Bremen	8 T. 89 1/2 bz.	8 T.

Berlin, 22. Novbr. Weizen loco 63-73 Thlr. nach Quaf. — Roggen loco galiz. 48 1/2 Thlr. ab Bahn bez., 80-82 1/2. 49 1/2 Thlr. ab Bahn und 50 Thlr. ab Mühle bez., Novbr. 50 1/2-51 Thlr. bez. und Br., 50 1/2 Thlr. Obd., Novbr.-Dezbr. 47-1/2 Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 46-1/2 Thlr. bez., Frühjahr 44-1/2-45 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 34-39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22-24 Thlr., Lieferung pr. Novbr. 22 1/2 Thlr. nominell, Novbr.-Dezbr. 22 Thlr. dito, Dezbr.-Jan. 22 Thlr., Frühjahr 22 1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 22 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Obd. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 45-55 Thlr. — Rübsen loco 14 1/2 Thlr. bez., Novbr. 14 1/2-1/4 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Obd., Novbr.-Dezbr. 14 1/2-14 Thlr., Dezbr.-Jan. 13 1/2 Thlr., Jan.-Febr. 13 1/2-1/4 Thlr. bez. und Obd., 1/2 Thlr. Br., April/Mai 13 1/2 Thlr. bez. und Obd., 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 13 1/2 Thlr. Br. — Feindl loco 13 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15 1/2-1/4 Thlr. bez., Novbr. 14-15 Thlr. bez. und Br., 14 1/2 Thlr. Obd., Novbr.-Dezbr. 14 1/2-1/4 Thlr. Br., 14 1/2 Thlr. Obd., Jan.-Febr. 15 Thlr. Br., 14 1/2 Thlr. Obd., Febr.-März 15 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Obd., April/Mai 15 1/2-1/4 Thlr. bez. und Obd., 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 15 1/2-1/4 Thlr. bez.

Breslau, 24. Novbr. Wind: Ost. Wetter: trübe. Thermometer Früh 4° Kälte. Barometer 27" 8". Eisstand der Oder. Am heutigen Markt war vorherrschend flauere Stimmung, demzufolge sich Preise auf letztem Standpunkt kaum erhielten.

Weizen blieb gänzlich vernachlässigt; pr. 85pfd. weißer 70-80 Sgr., gelber 65-74 Sgr. — Roggen rubiger; pr. 84pfd. 52-54-56 Sgr. — Gerste matt; pr. 70pfd. weiße 41-43 Sgr., gelbe 36-38 Sgr. — Hafer still; pr. 50pfd. schlesischer 24-25 Sgr. — Erbsen, Widen und Bohnen schwacher Umfas. — Rapskuchen 51-53 Sgr. — Delstaaten wenig angeboten, jedoch sehr fest. — Schlaglein schwacher Umfas. Sgr. pr. Schff. Sgr. pr. Schff.

Weißer Weizen..... 68-75-81 Widen..... 38-40-44
Gelber Weizen..... 65-70-75 Sgr. pr. Sac à 150 Pfd. Brutto.
Roggen..... 52-54-56 Schlag-Weintraut.... 173-183-193
Gerste..... 37-39-43 Winter-Raps..... 222-245-252
Hafer..... 23-25-27 Winter-Rüben..... 215-232-242
Erbsen..... 48-51-58 Sommer-Rüben..... 194-208-212
Kleesaat bei vorherrschend flauer Stimmung stilles Geschäft, rotbe ordinar 8-9 1/2 Thlr., mitte 10 1/2-11 1/2 Thlr., feine 12-13 1/2 Thlr., hochfeine 14 1/2-14 1/4 Thlr., weiße ordinäre 9-11 1/2 Thlr., mitte 12 1/2-15 Thlr., feine 16-18 Thlr., hochfeine 19-20 Thlr.
Thymothee 6-7 1/2 Thlr. pr. Cr.
Kartoffeln pr. Sac à 150 Pfd. netto 18-21 Sgr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 24. Nov. (Erhöhte Preise.) **Drittes Gastspiel** des Hrn. Theodor Wachtel: „Der Postillon von Conjean.“ Romische Oper in 3 Abtheilungen von Leuwen und Brunswid. Musik von Adam. (Chapelle, Herr Theodor Wachtel.)
Dinstag, den 25. Nov. (Gewöhnl. Preise.) Gastspiel des Königl. bannoverschen Hof-Schauspielers Herrn Alexander Liebe. Zum ersten Male: „Die Feiwen.“ Intriquen-Lustspiel in 4 Acten von Dr. Levin Schüding und G. v. Mojer. (Prinz von Koban, Hr. A. Liebe.)

Herr **Ollendorff** wird dringend ersucht, Herrn **Merell** zu be- wegen, die unter seiner Leitung stehende Opern-Gesellschaft noch einmal dem Publikum vorführen zu wollen. [4978]

Mehrere begelsterte Freunde des Gesanges.

Montag, den 24. November, Abends 7 Uhr, im Springer'schen Concertsaal,

4tes Abonnement-Concert des Breslauer Orchester-Vereins.

unter Mitwirkung des Königl. Hof-Opernsängers Herrn **Woworsky** aus Berlin.
Billets à 20 Sgr. (num.) und à 15 Sgr. (nicht num.) sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **J. Hainauer** und an der **Kasse** zu haben. [4406]
Das Comité.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.